

EUROPÄISCHE UNION

Und Europa glänzt doch

Zerreißprobe für die Gemeinschaftswährung, tote Flüchtlinge im Mittelmeer und Fremdenhass: Europa erscheint hilflos. Trotzdem ist die EU für Menschen weltweit ein Magnet.

VON Martin Klingst | 27. Juli 2015 - 07:18 Uhr

© Nicole Sturz

”



Griechenland vor dem Kollaps, die Eurogruppe überfordert; bald eine Million Flüchtlinge, die in Europa Schutz suchen, und Zigtausende, die dabei ums Leben kommen; Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte und explodierender Fremdenhass in fast allen EU-Staaten; Google, Facebook, Amazon & Co., die mit unseren persönlichen Daten Roulette spielen; Luftangriffe des Nato-Partners und EU-Nachbarn Türkei nicht nur gegen den "Islamischen Staat", sondern auch gegen Kurden – und so weiter, und so weiter.

Manchmal möchte man sich vor lauter Hiobsbotschaften die Decke über den Kopf ziehen und nichts mehr hören und sehen. Im Angesicht der gewaltigen Herausforderungen wirken auch Regierungen und ihre Berater, wirken die eigens zur Lösung solcher Probleme bestellten Menschen und Institutionen, ja wirken all die eigentlich Mächtigen geradezu ohnmächtig.

"Die Ohnmacht der Macht. Die Macht der Ohnmacht. Wer übt in der globalisierten Welt tatsächlich die Macht aus?" Das war am vergangenen Wochenende in Salzburg das Thema von Convoco, einer vor elf Jahren ins Leben gerufenen Stiftung, die den freien, interdisziplinären Gedankenaustausch fördert.

Einen Moment schien es, als trübten die dunklen Wolken über den Alpen auch die Stimmung der Diskutanten aus Deutschland, Österreich und Großbritannien. Als zwingt uns Europäer allein die schiere Masse der Probleme zur Kapitulation. Dabei ist längst nicht alles *doom & gloom*. Man kann die Krisen auch mit anderen Augen sehen.

Natürlich wurden die griechischen Schwierigkeiten nicht ausgeräumt. Aber dass der Grexit (zumindest einstweilen) vermieden wurde, ist auch ein deutliches Zeichen an Moskau, denn dort hätte man sich über ein Ausscheiden Griechenlands und die zwangsläufige Existenzkrise Europas gefreut.

Die Eurokrise wird weiter schwelen und die Euroländer werden sich weiter durchwursteln. Das ist keine schöne Aussicht. Aber die vergangenen Monate zeigen auch: In der Stunde der Not springen die Europäer über ihren Schatten und beharren selbst die Regelfanatiker nicht auf der Einhaltung jeder starren Regel. Sie lassen es sogar zu, dass die Europäische Zentralbank am Rande des Zulässigen agiert.

Migrationsproblem durch andere Brille betrachten

Die Folge: Der eigentlich verbotene Finanzausgleich zwischen starken und schwachen Euroländern findet inzwischen längst statt, zumindest indirekt; die gemeinsame Währung wird ein wenig weicher als gewollt – aber der Euro wird zum Wohle aller überleben.

Auch das Migrationsproblem lässt sich durch eine andere Brille beobachten: Natürlich ist die Aufnahme von Hunderttausenden Menschen eine gewaltige Herausforderung und eine äußerst schwierige Aufgabe. Aber diese Menschen suchen nicht Zuflucht im autokratischen Russland, nicht im theokratischen Iran, nicht im diktatorischen Saudi-Arabien und nicht in einem menschenverachtenden Kalifat.

Sie streben nach Nord-, Mittel- und Südeuropa, sie wollen in die Europäische Union. Hier fühlen sie sich sicher, hier sehen sie für sich und ihre Kinder eine Zukunft. Allein das zeigt bereits, dass die EU immer noch ein Magnet ist. Dass sie trotz all ihrer Schwierigkeiten und Zerreißproben für die Welt da draußen nach wie vor politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich attraktiv bleibt.

Alles *gloom & doom* ? Nein, selbst im gleichnamigen Song der Rolling Stones schimmert inmitten aller Trübsal Hoffnung durch.

WEITERFÜHRENDE LINKS

[THE GUARDIAN Jürgen Habermas's verdict on the EU](#)

[NEW YORK TIMES Paul Krugman – Annoying Euro Apologetics](#)

[DIE ZEIT Europe is Jazz](#)

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-07/euro-griechenland-eurokrise-eu-europa>